



Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeitspaltze oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Zeitspaltze 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 0,95 M. Verlagskonto 168 67 Frankfurt am Main

10. Jahrgang

Nacht und Verantwortung

Wir werden, so erklärte der Minister, alles tun, was für die Wirtschaft überhaupt tragbar ist, um auch noch auf anderem Wege die Arbeitslosigkeit schon im Interesse der

Großen Zahl der einzelnen, oft seit Jahren arbeitslosen deutschen Menschen zurückzubringen und zu unterdrücken.

Bei der Frage des Außenhandels sei entscheidend das Gesamtwohl. Durch die Weltkrise, durch die Schwierigkeiten in den anderen Ländern und durch die von ihnen getroffenen Maßnahmen sei

die Situation für unseren Außenhandel außerordentlich erschwert.

Die Reichsregierung werde alles tun, um das Menschenmögliche im Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft auch auf dem Gebiete des Exports zu pflegen. An dem Aufbau der Wirtschaft müsse die Wirtschaft vor allen Dingen selbst mithelfen.

Wir müßten unbedingt daran festhalten, daß die in Jahrhunderten gewachsene deutsche Wirtschaft in ihren großen Einzelheiten nicht nur sich möglichst selbst verwalte und selbst kontrolliert, sondern wir müßten auch dafür sorgen, daß wir durch den freien Markt eine leistungsfähige und konkurrenzfähige Wirtschaft haben, die auch konkurrenzfähig bleibt im Hinblick auf das, was das Ausland kann und leistet.

Die Reichsregierung werde nicht zurückschrecken, Schädlinge, die sich in falscher Erkenntnis ihrer eigenen Interessen an der Gesamtheit versündigen, auszumerzen und ihnen ihr Treiben unmöglich zu machen. Das darf aber nun nicht heißen, daß jeder, den irgendwo der Schuh drückt, oder der irgendwo was anderes haben möchte, zu uns gelaufen komme und sage: Helft uns!

Zu allen Fragen habe die Reichsregierung unter Führung Adolf Hitlers Stellung genommen. Und infolgedessen sei es nicht richtig, wenn hierzu nun örtlich oder von einzelnen Verbänden, besonders wenn es die Konkurrenz ist, wieder besonders Stellung genommen wird. Es sei nicht schwer, in einem kleinen Landkreis, wo ganz wenig Industrie ist, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Diese Dinge müßten den Händen der beruflichen Regierungstellen anvertraut und überlassen bleiben. Es müsse sich jeder, der dazu nicht berufen ist, und der infolgedessen davon auch nicht genug versteht, enthalten, hier einzugreifen.

Die große Idee unseres neuen Deutschland sei ja der Führergedanke. Es sei wirklich nicht zuviel verlangt, wenn die deutsche Regierung dem deutschen Volk zurufe, daß sich jeder dem Willen Adolf Hitlers fügen soll. Je mehr er es tut, desto schneller und desto glänzender wird Deutschlands Wiederaufstieg sein. Wir müßten im Sinne unseres heutigen Reiches das Führerprinzip, das Verantwortlichkeitsprinzip, das Männerprinzip durchführen.

Schluß mit der Rundfunkkorruption

Der „Lodesengel“ Professor Neubeds.

Berlin, 15. August.

Im Rahmen einer großen Sportpalast-Rundgebung der NSDAP sprach Reichsfunkminister Eugen Hadamowsky über „Schluß mit den Korruptionskandalen im Rundfunk“.

Mit den letzten Vorgängen, so führte der Redner aus, würden die 10 Jahre Systemrundfunk mit ihrem verfallenen Liberalismus und ihren Korruptionen abgeschlossen, eine Epoche, die von dem Prinzip ausgeht, am Rundfunk zu verdienen und nicht dem Volksganzen zu dienen. Braun und die anderen Rundfunkgewaltigen saßen nun in Drantenburg, und ihnen wolle sich auch der ehemalige Staatssekretär Dr. Bredow zugesellen. Dazu brauche er sich nur beim Lagerkommandanten persönlich zu melden.

Die Vertreter der nationalsozialistischen Bewegung seien nicht als Postenjäger in die Funkhäuser gekommen, sondern als Bannerträger Adolf Hitlers. Am 13. Juli habe ihm Dr. Goebbels den Auftrag gegeben, gründlich aufzuräumen. Heute, vier Wochen später, sei aufgeräumt.

Als einen der schlimmsten Geld- und Postenjäger präsentierte er den sozialdemokratischen Herrn Heilmann, der gemeinsam mit Barmat den preussischen Staat um 40 Millionen Mark betrogen habe, der „Lodesengel“ Barmats. Jetzt tauche die Frage auf, ob er nicht auch der Lodesengel des Professors Neubeds ist, der sich dieser Tage im Gefängnis erlangt hat. Professor Neubeds habe mit dieser Tat als Einziger unter allen ehemaligen Rundfunkvorständen eine männliche Haltung bewiesen. Es gelte endgültig Schluß zu machen mit dem System der Korruptionen, der vielfachen Ministergehälter, der geistigen Perverstäten und des platt geheuchelten Patriotismus.

Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Heideg-Gränker.
(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Arnold Wiegand hatte die Erklärung seines Vaters ruhig und ohne Entgegnung angehört. Als er beendet hatte, er ihm nur mitgeteilt, daß bei einem etwaigen Scheitern seiner Pläne er von der Seite seiner Eltern auf keinerlei Unterstützung zu rechnen habe. Er müsse, gleichwie er mit seiner ältesten Tochter verfahren, auch hier die Verantwortung ihm überlassen. Er könne ihm das Haus nicht verbieten, da er ja keine Berufsänderung vorgenommen wie Selva, die des Vaters Plänen entgegen gehandelt, er könne hier nur warnen.

Als dann aber Odh ganz leise angedeutet, daß er im Begriff sei, sich eine Frau zu suchen, und ein eigenes Heim zu gründen, hatte er befallig mit dem Kopfe genickt. Valentine, die dies mit angehört hatte, war bleich geworden. Es war ihr plötzlich, als risse eine jähe Angst sie aus allen Sphären.

„Brigitte“, dachte sie, „es könnte wohl nur sie sein, und die Sorge um Will spannt furchtbare Gebilde in ihrer Phantasie. Aber gleichzeitig schalt sie sich der Ungerechtigkeit. War Odh nicht auch ihr lieber Sohn, dem sie das Glück wünschte?“

Will schenkte sich in letzter Zeit mehr an zu Hause anzuschließen. Sein Wesen war wie in einem unerlösten Bann, er sprach wenig und spielte oft stundenlang auf seiner Geige wilde, schöne Phantasien, die in Renate wieder die Sehnsucht weckten nach jener seltsamen Zeit des Hoffens und Ringens um ihre Kunst.

Es geschah zuweilen, daß sie Briefe mit dem Poststempel der Stadt erhielt, wo sie ihre Krankenpflege erlernt. Ad und zu brachte ihr Mutter Gurgas diese Briefe, die sie dem Postboten abgenommen, und betrachtete sie dabei mit einem feindseligen Lächeln. Renate achtete nicht darauf. Aber sie barg diese Briefe wie ein heiliges Kleinod am Herzen.



Zwei blinde Passagiere über Bord

London, 14. Aug. Küstenwächter und Polizei an der englischen Südküste wurden benachrichtigt, daß von dem deutschen Dampfer „Nordenham“ zwei blinde Passagiere im Kermel-Kanal verschwunden sind. Beide wurden kurze Zeit, nachdem der Dampfer den Hafen Nordenham verlassen hatte, entdeckt. Als das Schiff früh Dungeness passierte, wurden sie vermißt. Da einige Rettungsgürtel und Holz fehlen, wurde angenommen, daß sie auf einem heimlich gebauten Floß das Weite gesucht haben.

Wie dazu weiter gemeldet wird, wurden von dem britischen Dampfer „E. Rose“ die beiden blinden Passagiere gefischt und geborgen. Einer soll Kanadier sein, der andere Brasilianer. Sie berichteten, daß sie sich an Bord eines deutschen Dampfers in Bremerhaven verborgen hatten, um womöglich Amerika zu erreichen.

Zwei Deutsche im Kanu über den Kermel-Kanal.

Zwei in London lebende Deutsche, Wolfgang Koerbe und Hans Beckhoff, haben den Kermel-Kanal in einem zusammenlegbaren Kanu in 5 Stunden 28 Minuten überquert. Dies stellt einen neuen Rekord für diese Art Fahrzeuge dar.

Ein freches Gaunerstück

Der Einbrecher hinter der Standuhr. — Die harmlose Polizei.

Mannheim, 14. August.

Am Sonntag wurde berichtet, daß Einbrecher, die im hiesigen Juwelieregeschäft C. Feinmeyer für 15 000 Mark Beute gemacht hatten und diese weggeschaffen wollten, durch das automatisch alarmierte Notrufkommando überrascht wurden und einer von ihnen verhaftet werden konnte. Der andere Einbrecher blieb verschwunden.

Dieser Komplize des verhafteten einen Einbrechers hat sich nun allem Anschein nach hinter einer großen Standuhr des heimgekauften Geschäfts versteckt gehalten. Als dann der Inhaber und die Polizei den Laden verlassen hatten, raffte er nicht nur die bereits eingepackt gewesenen Waren im Gesamtwert von 15 000 Mark wieder zusammen, sondern weitere Wertgegenstände in Höhe von 25 000 Mark.

Es handelt sich dabei u. a. um etwa 70 goldene Damenarmbanduhren, 30 goldene Herrenuhren, etwa 600 Ringe (darunter fast den gesamten Vorrat an Trauringen), viele Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln und Ketten. Daß man es mit einem Spezialisten zu tun hat, beweist der Umstand, daß an verschiedenen Ketten weniger wertvolle Anhänger einfach abgerissen wurden, um unnötigen Ballast zu vermeiden.

Ein zurückgelassenes Einbruchswerkzeug trägt den Stempel einer Berliner Herstellerfirma. Es handelt sich um eine 1 Meter lange Zange, mit welcher das 1 1/2 Zentimeter starke Schuttgitter glatt durchgeschnitten wurde. Die Annahme liegt nahe, daß der Einbruch von Berliner „Spezialisten“ ausgeführt wurde.

Wenn es dann später ihre Zeit erlaubte, setzte sie sich in ein stilles Eichen und las. Gottfried Walter schrieb ihr von seinem Leben, von all dem, was sie beide während Renates Aufenthalt in der Stadt erfüllt, von den neuen Erscheinungen am Kunsthimmel, neuen Kompositionen, von Arbeiten, die er selbst vorhatte, von seinen Bemühungen, eine Kapellmeisterstelle zu erhalten, und am Schluß fand jedesmal die Bitte, zurückzukehren und ihre Studien wieder aufzunehmen. Heißer strömte dann Renate das Blut durch die Adern, wilder lebte die Sehnsucht auf, und der Widerwille gegen ihre graue einkörmige Arbeit hier fleg in ihr empor.

Sollte sie hier ihr Leben verbringen, ihre Jugend, diese schöne, blühende, freudvolle Jugend? Sie war ja daheim, gewiß, das tat ihr wohl, sie war gern bei den Ihrigen. Aber die andern alle, die Freundinnen, die stürmten hinaus in die große, gebetsfreudige Welt. Sie verträumte ihre Tage hier in Saalenfeld. Ihr Leben floss eng und spröde dahin, wie eine Gefangene kam sie sich vor unter diesen allen verdorrten Larven, die nur an sich dachten, nur um sich bemüht waren, und denen sie ihr Alter unfähig, ihr Leben bequem gestalten sollte.

Sie sah es nicht, daß zuweilen Mutter Gurgas lauernd durch die Zimmer huschte, wenn sie schreibend oder lesend beschäftigt war, es fiel ihr nicht auf, daß sie sie von ihrer Beschäftigung wegholte zu irgendeiner Verrichtung, die Renate schnell zu beendigen glaubte, weshalb sie ihre Sachen sorglos liegen ließ.

Mutter Gurgas wußte, was in Renate die Sehnsucht wachrief, die sie an ihren unruhigen Fingern fühlte, aus ihren schlafenden Augen las. Sie war Renate feindselig gesinnt, das Alter, das in Eifersucht der Jugend gegenübersteht. Unbewußt verfolgte sie das junge Mädchen mit blindem Mißtrauen.

Martin Langhammer kam oft ins Altenheim und erheiterte die alten mit seinem goldenen Humor. Er bereitete eine Ausstellung vor in der Hauptstadt und hatte deshalb alle Hände voll zu tun. Die „Schmerzensmutter“ sollte deshalb auch mit hinaus. Er hatte es durch anhaltendes Bitten bei Arnold Wiegand erreicht.

Der Schellenbaum für den SS.-Appell.

In feierlicher Weise wurde der Schellenbaum des ältesten Brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 24 eingeholt. Er wird während des SS.-Aufmarsches der Gruppe Ost in Berlin dem Musiksturm vorangetragen werden.

Der Umschwung auf Kuba

Blutige Ausschreitungen des Pöbels. — Ueber 50 Tote. Havanna, 14. August.

Der Diktator Kubas, Präsident Machado, ist und im Flugzeug auf die britischen Bahama-Inseln geflohen. Ueber das Ende des Machado-Regimes herrscht der Bevölkerung große Freude. In den Straßen fanden sich riesige Menschenmengen an, die das Abtreten Machados mit lautem Jubel begrüßten. Tausende strömten zum stark bewachten Präsidialpalast und verlangten, daß der ihnen jedoch von der Polizei und den Wachschäften verweigert wurde.

Der Kriegszustand bleibt vorläufig bestehen, doch das Land ruhig, nachdem während der Freudefeiern in den letzten 24 Stunden noch schätzungsweise in Havanna 50 Personen, darunter 20 Mitglieder der Geheimpolizei, 100 und 200 verwundet, in Santiago drei Personen und 25 verletzt worden waren.

Cespedes y Ortiz leistete den Eid auf die Verfassung, die vorläufiger Präsident von Kuba. Er erklärte, daß die nationale Regierung aus allen politischen Parteien werde. Der Präsident hat den Kongress und den Gerichtshof aufgelöst.

Plünderungen und Brandstiftungen.

Der Pöbel hat erneut die Häuser von Anhängern des abgesetzten Präsidenten Machado ausgeplündert und Brand gesteckt. Zu den heimgekauften Wohnungen gehörte die des ehemaligen Landwirtschaftsministers Matos, des Senators Cespedes.

Die Anhänger des gestürzten Präsidenten werden von der Bevölkerung systematisch verfolgt. In den letzten 12 von ihnen getötet.

Wenige Stunden nach der feierlichen Amtseinführung des neuen Präsidenten wurde sein Haus mit 100 Mann bewacht. Die Häuser der Anführer der Revolution wurden ebenfalls bewacht, und zwar — wie man annimmt — von Mitgliedern der Geheimen Polizei Machados. Es wurde jedoch nichts getroffen.

Amerika entsendet Kriegsschiffe

Präsident Roosevelt hat den Befehl gegeben, drei Kriegsschiffe nach Kuba zu entsenden, um die Wiederherstellung normaler Verhältnisse und der amerikanischen Staatsangehörigen zu beschaffen.

Großfeuer in Birkenfeld

Neunkirchen (Birkenfeld), 14. August.

Hier brach ein Großfeuer aus, dem nach den ersten Meldungen sechs Häuser mit Scheune und Stall zum Opfer fielen. Sieben weitere Häuser waren äußerlich bedroht und mußten bereits geräumt werden. Außerdem stand die Dorfkirche in Gefahr, von den Flammen erfaßt zu werden. Die Bekämpfung des Feuers infolge Wassermangels beinahe unmöglich.

Mariä Himmelfahrt

Beil, Strang, Kugel, Garrote

Sport und Spiel

49 Marathonläufer am Ziel

Aus der Umgegend

Schwere Unwetter über Oberhessen

Autobus gegen Straßenbahn Drei SA-Leute verletzt.

Найел, 14. Август.

Südwestdeutsche Möbelmesse, Frankfurt am Main.

**** Frankfurt a. M.** Zur Südwestdeutschen Möbelmesse, die in der Zeit vom 17. bis 20. September in Frankfurt am Main in der Festhalle und in dem anschließend „Haus der Moden“ stattfindet, hat in den letzten Tagen eine rege Nachfrage nach Ständen eingeleitet. Dies dürfte erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß in nächster Zeit die Ehestandsbarleihen zur Auszahlung kommen und sich die Möbelindustrie dadurch einen erhöhten Absatz verspricht.

6. Deutscher Auslandslehrertag in Darmstadt.

Darmstadt. In dieser Woche treten zum 6. Male die Vertreter der deutschen Lehrer und Lehrerinnen in den deutschen Schulen im Ausland in Darmstadt zusammen. Etwa 150 Vertreter aus aller Herren Länder haben bis jetzt ihr Erscheinen angemeldet.

Zur Verhütung von Waldbränden.

Darmstadt. Das Kreisamt Darmstadt macht darauf aufmerksam, daß zur Verhütung von Waldbränden das Rauchen und das Feueranzünden (insbesondere das Abfeuern) im Wald und in dessen Nähe im Umkreis von 20 Metern vom Waldrande bis zum 1. September 1933 verboten ist. Das Verbot ist notwendig geworden, da infolge der Trockenheit eine erhöhte Brandgefahr für die Wälder besteht. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

Frankfurt a. M. (Ein Frankfurter am Strand ertrunken.) Wie uns aus Travemünde gemeldet wird, ertrank dort am Strand der aus Frankfurt stammende Prof. Dr. Schmidt, der sich mit seiner Frau dort zur Erholung aufhielt. Plötzlich ertönten laute Hilferufe, so daß die Badewächter an den Strand eilten. Sie entdeckten Schmidt jedoch erst nach einiger Zeit. Unter Leitung eines Arztes wurden Wiederbelebungsversuche angestellt, die jedoch ohne Erfolg blieben.

Frankfurt a. M. (Handwerkliche Lehrlinge.) Die diesjährige Herbstgelehrtenprüfung finden im Monat September statt. Die Anmeldung ist bis Freitag, den 1. September einzureichen. Zu den Prüfungen werden alle diejenigen Lehrlinge zugelassen, welche ihre gesetzliche Lehrzeit bis zum 1. Dezember dieses Jahres beenden. Die Prüfungsanmeldungen sind an die Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse, deren Adressen von der Handwerkskammer, Geschäftsstelle Frankfurt am Main, Braubachstraße 18/22, zu erfahren sind, einzureichen. Die Lehrlinge, welche ein metallverarbeitendes Handwerk in einem Industriebetrieb des Metallgewerbes im Bezirk Groß-Frankfurt erlernt haben, haben ihre Anmeldung zur Gesellenprüfung an die Preussische Industrie- und Handelskammer für das rhein-mainische Wirtschaftsgebiet, Frankfurt am Main, Börsenplatz, einzureichen.

Frankfurt a. M. (Es hat geraschelt.) Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch ans Licht der Sonnen. Diesen altbewährten Satz kann man einem 57-jährigen Sattler ins Gedächtnis schreiben. Vor 4 Jahren bekam der Sattler von einem Ehepaar den Auftrag, Matratzen gut aufzubereiten. Diesen Auftrag führte er aus und bekam seinen Lohn prompt ausbezahlt. Vor kurzem bemerkten die Eheleute, daß es in den Matratzen so eigentümlich raschelte und als man die „Eingeweide“ der Matratzen einer näheren Untersuchung unterzog, ergab es sich, daß anstelle des teuren Rohhaars sich Seegras befand, das inzwischen mürbe geworden war. Der wegen Unterschlagung zur Anzeige gebrachte Sattler hatte aus den Matratzen das Rohhaar entfernt und weit billigeres Seegras hineingegeben. Nur mit Rücksicht auf sein Alter und sein Unbestraftsein kam der Angeklagte mit einer Geldstrafe von 50 Mark Geldstrafe davon, der den Angeklagten zu 50 Mark Geldstrafe verurteilte.

Frankfurt a. M. (Der Fluch der bösen Tat.) Arthur, ein unreifer Jüngling, ließ sich ein Auto und tutscherte damit ohne im Besitz eines Führerscheins zu sein, in der Stadt herum. In der Gegend des Zuppelplatzes markierte er den tüchtigen Fahrer und achtete nicht der Gefahren, die für ihn der Menschenstrom bedeutete, der vom Zuppelplatz kam und schon wurde vom Kotflügel seines Wagens ein alter Mann umgerissen und blieb bewußtlos liegen. Dem Autofahrer aber fiel es garnicht ein, sich um den Verletzten zu kümmern. Das kleine Schöffengericht verurteilte den leichtsinnigen Angeklagten wegen Fahrens ohne Führerschein, fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis.

Biedenkopf. (Im Streit ein Ohr abgebissen.) Hier kam es an der Drehschmähne zwischen den beiden Verwandten Weiner und Gerber aus Conbach zu einem Streit, in dessen Verlauf Gerber seinem Schwager ein Ohr abbiß. Der Verletzte mußte sich ins Krankenhaus begeben.

Darmstadt. (Ins Konzentrationslager verbracht.) Auf Anordnung des Hessischen Staatspolizeiamts wurden insgesamt 11 Angehörige der SPD. aus Michelstadt verhaftet und nach Osthofen verbracht. Auf dem Marktplatz vor dem alten historischen Rathaus in Michelstadt hatte sich eine riesige Menschenmenge angelagert, die durch lebhaftes Beifallskundgebungen ihrer Beugung über den Abtransport der Marxisten Ausdruck gab. Bei den Schutzhaftgefangenen handelt es sich fast durchweg um Personen, die an den bekannten Landfriedensbrüchen in Michelstadt beteiligt waren.

Campertheim. („Razzia“ nach gehamsterten Bierflaschen.) Eine leider tief eingewurzelte üble Sitte stellt der Gebrauch von leeren Bierflaschen dar. Diese werden zu allen möglichen Zwecken verwendet, obwohl die Eigentümer, Brauereien und Gastwirte, seit Jahren stets vor diesem Mißbrauch warnen. Dieser Tage fand einmal eine Razzia nach solchen verborgenen Bierflaschenmaterial statt. Ein Gastwirt hier rief zu einer Requisition die Mithilfe der Polizei an, und es ergab sich ein interessantes Resultat. Man förderte aus Gartenanlagen und sonstigen Verstecken nicht weniger als 12000 Bierflaschen zutage, die einen Wert von ca. 3300 Mark darstellen.

Offenbach. (Einwandfreie Bezeichnung des Fleisches.) Der kommissarische Polizeidirektor macht darauf aufmerksam, daß bei dem Verkauf von Fleisch der Verkäufer dem Publikum durch einwandfreie Bezeichnung des zum Verkauf gelangenden Fleisches über die Qualität und Gattung der Ware berichten muß. Der Käufer muß wissen, welche Ware er kauft. Es ist daher verboten, Kuh- oder Bullenfleisch als Rind- oder Ochsenfleisch zu bezeichnen, vielmehr sind für diese Fleischsorten „Kuhfleisch“ und „Bullenfleisch“ anzuwenden. Es ist fernerhin verboten, diese Bezeichnung durch die einfache Bezeichnung „Fleisch“ oder „Qualitätsfleisch“ ohne nähere Bezeichnung zu umgehen und dadurch eine Irreführung des Publikums herbeizuführen. Ferner dürfen die Bezeichnungen „la.“, „Prima“, „erstklassig“ oder ein sonstiger Ausdruck, der darlegen soll, daß die angebotene Ware von Tieren erster Qualität stammt, nur gebraucht werden, wenn es sich tatsächlich um Ware handelt, die nach ortsüblichen oder fachmännischen Begriffen der ersten Qualität entspricht. Wer gegen diese Bestimmungen durch Lushang oder Inleratz verstoßt, macht sich im Sinne des Paragraphen 4 Ziffer 3 des Gesetzes über den Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen vom 15. Juli 1927 strafbar. Danach ist es ausdrücklich verboten, Lebensmittel unter irreführender Bezeichnung, Angabe oder Aufmachung zu verkaufen oder zu halten.

Mainz. (70jährige Gründungsfeier des ehemaligen Fuß-Artillerie-Regiments.) Auf dem trotz der Schleifvorschriften des Versailler Vertrages doch noch in Mauern und Gräben erhalten gebliebenen Fort Joseph beim Finzenberg in Mainz soll als bleibende Erinnerung an das bewährte 3. Fuß-Artillerie-Regiment und seine Kriegserfahrungen zu Pfingsten 1934 ein Denkmal eingeweiht werden. Die Vorbereitungen dazu sind bereits im Gange.

Mainz. (Zweieinhalbjähriges Kind von einer Lokomotive erfasst.) Abends wurde auf der Strecke Worms-Osthofen an dem geschlossenen Bahnübergang das unbeaufsichtigte zweieinhalbjährige Söhnchen des Arbeiters Nigal aus Worms von der Lokomotive eines Güterzuges angefahren und am Kopfe schwer verletzt. Das Kind starb auf dem Wege zum städtischen Krankenhaus Worms.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt

Einladung

Am Donnerstag, den 17. August 1933, findet um 9 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt, wozu ich die Herren Stadtverordneten sowie die Magistratsmitglieder hiermit einlade.

Tagesordnung:

1. Beratung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1933;
 2. Vorlage des Stellenplans der Stadtverwaltung;
 3. Rassenprüfungen;
 4. Wahl des Schiedsmanns und Stellvertreter.
- Anschließend: Nichtöffentliche Sitzung: Inruhegesetz Beamten.

Für die Öffentlichkeit werden wie üblich Karten abgegeben. Nur, wer im Besitze einer solchen Karte ist, wird zugelassen.

Hochheim am Main, den 12. August 1933.

Der Stadtverordnetenvorsteher: gez. ...

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programme:
6. Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7. Nachrichten; 7.10 Choral; 7.15 Konzert; 8.15 Wasserstandsbericht; 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen; 12. Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; 14. Nachrichten; 14.10 Werbefunk; 15. Wetterbericht; 15.10, 16.25, 17.50, 18.50, 22. Zeitangabe, Nachrichten, Wetter; 16.30 Konzert; 18.45 Kurzbericht über die 19. Stunde der Ration.

Dienstag, 15. August: 10.45 Praktische Ratssitzung; 11.45 Haus und Haus; 15.20 Der Hausfrau zur Erleichterung; 16.30 Nationalsozialismus vom Ausland gesehen, Gelpel; 17.30 Landsknechts- und Spielmanns-Lieder; 20.45 Die rechten, Bauernhörspiel; 22.45 Nachtmusik, als Ersatz für die 23. Hörbericht vom Schwimmländerlampf Deutsch-Ungarn in Budapest.

Mittwoch, 16. August: 10.45 Praktische Ratssitzung; 11.45 Haus und Haus; 15.30 Jugendstunde; 18. Bier der drei Erdteile, Besprechung; 18.25 Zeitfunk; 20. Jungstunde; 20.30 Rheinische Hirtendörchen, lustige 23. Nachtmusik.

Donnerstag, 17. August: 9. Schulfunk; 10.45 Ratssitzung für Küche und Haus; 15.30 Jugendstunde; 18. Ein Soldat sieht heute die Westfront einmal wieder; 18.25 Vom Schauplatz des Weltkrieges; 20.30 Niederstunde; 20.30 Neues aus Frankfurts Vergangenheit; 21.20 Konzert; 22.05 Zeit, Nachrichten, Sport.

Freitag, 18. August: 10. Schulfunk; 15.20 Musik-Zeitvertreib; 18. Vortragsabend; 18.25 Jubiläumsgedächtnis des deutschen Funkwesens, Vortrag; 20. Die schönsten Volkslieder; 21.05 Junge Dichter und Komponisten Westdeutschlands; 22. Dreimal 5 Minuten; 23.45 Nachrichten.

Samstag, 19. August: 10. Schulfunk; 10.40 Reise nach Arabien mit Sven Hedin, Vortrag; 15.30 Kleines Wochenende; 15.30 Jugendstunde; 18. Die losen Leutchen, Vortrag; 18.30 Wochenendausflug; 18.30 Bericht vom Tage; 19.45 Stimme der Saar; 20.30 boder, lustiges Spiel; 20.40 Geschichte und Dogma; 21.05 Tanzmusik; 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter, 23. Nachtmusik.

Verbilligung der Stellen-Anzeigen im bekannten Familienblatt

DAHEIM

(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet)

Stellen-Gesuche jetzt nur 60-⁵ für die Druckzelle
Stellen-Angebote jetzt nur 80-⁵ (= 7 Silben)

(Ein einmaliges Inserat führt meist zum Ziele.)

Die Anzeigen-Aannahme für den Personal-Anzeiger des Daheim befindet sich in unserer Geschäftsstelle:

Verlag: Hch. Dreisbach, Flörsheim

Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere treu sorgende Mutter, Tante und Schwester Frau

Sofie Dreifuss

geb. Segen

ist uns heute nach kurzem Leiden durch den Tod entrissen worden.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. August vom Trauerhause Weiherstraße 11 aus nachmittags 3 Uhr statt, Hochheim am Main, den 14. August 1933

Namens der Hinterbliebenen

Hugo Dreifuss

(Blumenspenden dankend verboten)

Sie ließ nicht locker

„Mutter, bitte ...“
„Hör jetzt endlich auf, Modell! Alles mögliche müßt du versuchen! Das mit deinem Gesicht, das dauert eben seine Zeit. Das kommt vom heißen Blut.“
„Das geht doch nun aber schon über ein Jahr so, Mutter,“ sagt Elisabeth weinerlich. Wirklich, jetzt rannen wieder mal diese Tränen über ihr Gesicht, das bis von Pöbeln und Riteffern entsetzt war. „Wenn das so weitergeht, dann werde ich mein ganzes Leben mit einer so schlechten Gesichtshaut herumlaufen.“
„Nach mir doch keine Vorwürfe, Kind. Wir haben wirklich alles versucht. Hast du auch nur die geringste Besserung bemerkt? Neues versuchen wir nicht. Bistal!“
„Wenn es aber vielleicht doch hilft, Mutter!“
So ging das nun jeden Tag. Die kleine ließ nicht locker. Und eines Tages kam sie einfach mit einer Freundin an, deren Schönheitspflege vor allem auf einer arten. alanten Haut beruhte. „Nun

sieh mal, Mutter“, sagte Elisabeth bittend. „wie Ria jetzt aussieht. So hübsch, so blühend, und diese reine Gesichtshaut. Könnte man sie nicht direkt beneiden? Und es ist noch nicht lange her, da sah sie genau so übel aus wie ich. Damals waren wir Leidensgefährten, heute ist sie mein Vorbild. Ach bitte — bitte, Mutter, nicht wahr, jetzt laßt du mir doch das Mittel.“
Ria mußte nun ausführlich erzählen, woher sie ihre schöne Gesichtshaut habe. Man erfuhr nun, daß sie es in der Zeitung gelesen habe, wie vorzüglich die Marglan-Creme sei und wie sicher Marglan-Creme helfe. Da habe sie sich kostenlos eine Probe Marglan-Creme schicken lassen und zugleich ein Büchlein bekommen, das sie der aufmerksam zuhörenden Mutter ihrer Freundin übergab.
Die Mutter las. Denn das Büchlein enthielt ausgezeichnete Räte für eine vernünftige Schönheitspflege. Und weiter las sie von der überraschenden Wirkung der Marglan-Creme, die durch über 20 000 Dankschreiben (die Anzahl ist notariell beglaubigt) verbürgt ist. Fasten wurden durch Marglan-Creme beseitigt, und auch in vorgerückten Jahren bekäme man eine viel frischer Haut! Ritel und

Riteffer verschwinden allmählich, kurz, das ganze Gesicht wird länger und schöner.

Nun, das müßte man probieren! Es geschah, und man den beglückenden Erfolg durch Marglan-Creme! Jetzt mußte Mutter natürlich heilfrohen, daß ihr nun so hübsches Gesicht

besaß. Sie schickte sich das besagte aufklärende Büchlein eine Probe der Marglan-Creme. Beides erhalten Sie kostenlos portofrei. Stellen Sie einfach nachstehenden Gratisbezugsschein einen Umschlag, auf dessen Rückseite Sie Ihre genaue Adresse, Ihren Namen, Ihren Beruf, Ihre Wohn- und Geschäftsadresse, Ihren 4-Pennig-Markstempel aufzukleben. Machen Sie es gleich. den Vorteil davon.

Gratisbezugsschein: An den Marglan-Vertrieb, Berlin, Friedrichstraße 24. Erbitte Probe Marglan-Creme und das Büchlein über kluge Schönheitspflege, beides vollständig und portofrei.

Maniardenwoh...

per sofort zu...

Jakob Lau...

Kantstraße 6.

Preis-Abf...

ein frischer...

port hannover...

Fertel u. L...

Schweine zum Verkauf...

Karl Krug, Hochheim.

KOSTENLO...

liefern wir jed. Kunde...

eine Probe u. m. m. m.

reichhaltigen Programm...

Südwestd. Rundfunk...

Schreiben Sie sofort...

SRZ - Frankfurt am...

Blücherstraße 20...